

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 174. Donnerstag, den 21. Dezember 1820.

An Jünglinge, die Sinn für Männerwerth haben.

(Gingefandt.)

Will, außer mir, keiner aus dem weiten Jünglingskreise dieser Stadt seine Stimme erheben, seinen Beifall über jenen Aufsatz in einem unserer Tageblätter der legt verfloßenen Woche laut auszusprechen, in welchem die Rede davon ist: daß der moralische Werth des Mannes einzig und allein der Maßstab seyn sollte, nach welchem das weibliche Geschlecht sich gegen ihn zu benehmen habe?

Ist Euch, Ihr Bessern, so wenig an der Gunst edler Jungfrauen und Frauen gelegen, daß Ihr nicht aus voller Ueberzeugung in den hochherzigen Jurus einer deutschen Jungfrau an ihre Mitschwester einstimmt, wenn sie sagt: „Wohlan Freundinnen, laßt uns den verachten, welcher glaubt, mit seinen Oberflächlichkeiten sey's gethan, ihn unsers Beifalls zu verweigern; denn er verhöhnt unsern Verstand; laßt uns den verachten, welcher gar nicht daran denkt, den zarten Tugenden der keuschen Jungfrau durch seinen eigenen Lebenswandel zu entsprechen, um ihrer würdig zu seyn: ein solcher tritt das zartere weibliche Herz mit Füßen und verdient unsern Abscheu.“

Noch einmal wiederhole ich es: warum hat noch keiner der bessern Jünglinge öffentlich gesagt, daß er sich freue über einen so edlen Versuch jenes deutschen Mädchens, da es doch wohl Jedem wünschenswerth seyn muß, daß das weibliche Geschlecht seinen eigenen Werth erkenne, indem es den Werth der Männer nach höhern, strengern Grundsätzen bestimmt? — Aber, hier zeigt sich, wie gering die Zahl der Männer der bessern Art sey! Wagt doch keiner von ihnen, frei vorzutreten, aus Furcht, im Stillen von der Menge belächelt zu werden ob seines Eifers, der, wie sein schwacher Wille meint, ja doch nichts, als ein Wellenschlag auf weitem Ocean sey. —

Und wenn es der auch nur wäre; so erkläre ich doch ohne Scheu: daß ich jedes Weib, ohne Unterschied des Standes, verachte, von welcher ich überzeugt bin, daß sie anders denkt, als die Jungfrau, die ihrem Geschlecht Würde empfiehlt, indem sie vom Manne Würde verlangt; die den männlichen Geist hoch achtet, indem sie will, daß das Weib ihn beachte und auszeichne. —

Folgt mir, Ihr Bessern meines Geschlechts, durch kräftigen Willen geleitet, daß wir manchen Verirrten auf die rechte Bahn zurückführen, oder das Verirren verhindern; seyd han-